



Hannoverscher Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus



Nr. 69

Juni 2016

Liebe Freunde und Wohltäter,

der Monat Juni fängt dieses Jahr mit einem sehr schönen und wichtigen Fest an und zwar am 3. Juni mit dem Fest des Allerheiligsten Herzens Jesu. Das Herz Jesu hat alles hingegeben und ließ sich sogar durchbohren, damit die Sünder sich bekehren und gerettet werden. Durch die Liebe zu unserem Heiland sollen auch wir uns einsetzen zur Ehre Gottes und für die Rettung der Seelen.

Für diese heilige Aufgabe bilden wir in Hannover eine Gemeinde der Gläubigen, die der Welt das Zeugnis geben sollen und dadurch auch wachsen. Ein Einzelner kann nur sehr wenig, aber die Gemeinde unter der Leitung eines Priesters kann wirksam und effektiv wirken. Wenn wir wachsen wollen, müssen wir in zwei Bereichen Fortschritte machen. Zuerst ist es das innere Leben der Gemeinde, ihrer Mitglieder und Familien und danach die Tätigkeit nach draußen.



Das innere Leben der Gemeinde

Wie der hl. Apostel Paulus sagt, ist die Kirche ein mystischer Leib Christi. Genauso ist auch unsere Gemeinde wie ein Organismus, der mehrere Teile hat; sie müssen lebendig sein und im gemeinsamen Zusammenhang arbeiten. Das „Lebendigsein“ ist sehr wichtig, d. h. durch die hl. Sakramente in der Heiligmachenden Gnade leben; und „im gemeinsamen Zusammenhang“ heißt: gute Beziehungen miteinander auszubilden. Hier ist das Feld für die Liebe zu Gott und zu den Anderen.

Die persönliche Heiligkeit ist die Voraussetzung der guten Wirkungen in der Kirche. Keinem Priester ist es erlaubt, die Sakramente zu spenden, wenn er selbst in der schweren Sünde ist. Gott hat kein Gefallen an den Werken eines Sünders. Genauso ist es auch bei den Gläubigen. Nur die Tätigkeit kann gesegnet sein, die im Zustand der Heiligmachenden Gnade getan wurde. Das innere Leben der Gemeinde beruht also auf dem sakramentalen Leben – auf der Verbindung mit Christus.

Die guten Beziehungen untereinander sind die Folge der Liebe zu Gott und sie sind unentbehrlich für das Zeugnis gegenüber der Welt. „Seht, wie sie sich lieben!“ sollen auch heute die Heiden rufen, wie damals bei den ersten Christen zu Rom. Da sind ein paar Tugenden erforderlich: Die Zugehörigkeit – ich weiß, in dieser Gemeinde bin ich zu Hause. Ich bemühe mich, regelmäßig an der hl. Messe teilzunehmen, obwohl es mit Opfern verbunden ist. Ich soll nicht die Gemeinde wechseln nach meiner aktuellen Lust. Die Geduld – ich ertrage mich selbst und die anderen, seine Fehler und Unvollkommenheiten. Auch bei schwierigen Personen übe ich meine Geduld wie Christus. Ich werde nicht traurig, wenn sich meine Vorstellungen nicht erfüllen oder ich einen Misserfolg oder eine Kritik erlebe. Das Interesse – ich interessiere mich für die anderen Gläubigen und ich bin bereit zum Ermutigen, aber auch zum brüderlichen und liebevollen Ermahnen. Allgemein möchte ich das Gute aktiv unterstützen.

Das Leben der Gemeinde nach draußen

Unsere Gemeinde ist nach draußen sichtbar, vor allem in der **Liturgie**. Das Feiern der hl. Messe gebührt im Wesentlichen zwar dem Priester, aber die Gläubigen nehmen daran teil und sie sollen viele wichtige Dienste übernehmen. Alle, die bei der Liturgie regelmäßig helfen, haben große Verdienste vor Gott. Andererseits erwartet man von ihnen Zuverlässigkeit.

Unterstützen wir unsere Jungen in dem Dienst am Altar, hier dient man direkt dem Heiland. Kommen wir mit ihnen rechtzeitig in die Kirche, mindestens 10 Minuten vor der Messe. Ähnlich hat auch das Singen bei der hl. Messe eine große Bedeutung. Es kostet viel Arbeit. Bei der Auswahl der Lieder möchten wir beiden Gruppen entgegenkommen, manche bevorzugen den Choralgesang, andere die deutschen Lieder. Da können wir uns einigen, indem wir das Ordinarium (Kyrie, Gloria, Credo ...) immer am Sonntag lateinisch singen und die deutschen Lieder und das lateinische Proprium können wir abwechselnd von Sonntag zu Sonntag einfügen. Bei den großen Festen rechnen wir aber mehr mit den lateinischen Choralgesängen, die besonders zu unserer Liturgie gehören. Sie sind Eigengesänge der Kirche, wie der hl. Papst Pius X. lehrt. Es wäre sehr wichtig ab und zu vor der Liturgie auch zusammen zu üben, damit wir nicht leise und unsicher singen. Bemühen wir uns, für die Zukunft auch einen Organisten aus unserer Mitte zu haben. Er ist eine sehr wichtige Person. Eine andere wichtige Person ist der Küster. Da brauchen wir noch jemanden, der diesen Dienst stabil übernimmt. Es braucht Zeit und Geduld, alle Besonderheiten im liturgischen Jahr zu erlernen, um sie gut auszuüben.

Zu unserer Liturgie sind alle Generationen herzlich willkommen. Wir möchten die Schönheit und Frömmigkeit unserer Liturgie den jungen Leuten und jungen Familien anbieten. Die Familien, die die neue Generation aufziehen, verrichten für die Kirche einen besonders wichtigen Dienst, wenn sie sich bemühen, wie es ihre Pflicht ist, den Glauben weiterzugeben. Es ist gut, wenn die Eltern mit Kindern, die eher unruhig sind, hinten in der Kirche bleiben und, falls das Kind laut weint oder anders stört, mit ihm für einen Augenblick nach draußen gehen. Wenn man weiß, dass das Kind ständig laut wird, hat man auch die Möglichkeit, in die Sakristei zu kommen, wo auch ein

Lautsprecher ist, und dort während der ganzen Messe zu bleiben. Wir anderen sollen geduldig sein und die Familien mit ihren Kindern in unsere Gebete einschließen.

Außer der Liturgie streben wir auch nach verschiedenen Aktivitäten: Diese **Rundbriefe** seien eine regelmäßige Ermutigung und Belehrung. Die **Agape** soll einmal im Monat helfen, die guten Beziehungen zueinander zu erhalten. Die **Sühnenacht** von der Gemeinschaft „Ad Vitam“ ist eine Gelegenheit mehr Zeit mit dem eucharistischen Christus zu verbringen und Buße für unsere und fremde Sünden zu tun. Die **Katechesen** finden bis jetzt in den Familien statt, aber ich plane, wenn es mir die Zeit erlaubt, eine Christ-Königs-Jugend zu bilden. Einen **Einkehrtag** haben wir vor Ostern veranstaltet und er ist gut verlaufen. Vor Weihnachten können wir ihn nochmals anbieten, mit einem neuen passenden Thema. Monatlich besuche ich auch die **Kranken**. Wenn Sie wissen, dass jemand die Sakramente empfangen möchte, aber nicht mehr gehen kann, sagen Sie mir bitte Bescheid. Mein Traum ist es, die Sterbenden zu begleiten, weil sie sich in dem schwersten Kampf befinden, meistens aber sind sie verlassen und einsam. Ich denke, da befindet sich ein Feld zum Üben der Nächstenliebe für die Laien. Jeder kann am Bett eines Sterbenden beten; die Frage ist, wie man es ihm anbietet. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Sie in der Verwandtschaft oder im Beruf haben, damit wir das Evangelium weiter ausbreiten können.

Die materielle Unterstützung

Kurz möchte ich noch erwähnen, dass die Priesterbruderschaft St. Petrus nur von den Spenden lebt. Bis vor kurzem hatten wir einen großen Wohltäter, der uns zwei Wohnungen überlassen hat und für die ganzen Jahre auch Strom, Wasser und Gas bezahlte. Er besitzt das Haus nicht mehr, deshalb müssen wir die Kosten übernehmen. Es wäre sehr gut, wenn sich einige Wohltäter finden würden, die monatlich eine regelmäßige Spende überweisen, damit wir die neue Wohnung in der Mommsenstr. 2 bezahlen können. Die Miete beträgt 500 € + Gas und Strom. Die Türkollekte können wir teilweise auch dafür nutzen, aber ich möchte in der näheren Zukunft neue Messgewänder kaufen. Allen unseren Helfern, Spendern und Wohltätern sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Warum wollen wir das alles tun?

Die Aufgabe der Priester ist sehr erhaben, weil sie die Fortsetzung der Sendung Jesu Christi ist. Es ist sehr erfreulich, dass alle Gläubige daran teilnehmen dürfen und im Himmelreich auch die priesterliche Belohnung erhalten können. Im Lebenslauf des heiligen Bruders Konrad vom Parzham (in Altötting begraben) habe ich gelesen, dass er sein Leben als Pförtner im Kapuzinerkloster als Teil des priesterlichen Dienstes seines Klosters betrachtet hat. Die Regel ist allgemein gültig: Wer Priestern in ihren Werken hilft, der nimmt an der Sendung Jesu Christi teil und wird deshalb auch mit den Priestern belohnt werden.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen die Lust an der Mitarbeit in der heiligen Kirche, für welche Jesus sein Herz ausbluten ließ; damit wünsche ich Ihnen auch die himmlische Belohnung vom unserem ewigen Vater.

P. jan franta

Hinweise und Termine

Agape: Am **26. Juni** nach dem Hochamt im Clemenshaus unten. Jeder ist willkommen. Speise und Trank bitte mitbringen.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mi.	1. 6.	Hl. Angela Merici, Jungfrau (MH)	Hl. Messe	7.15
Do.	2. 6.	Votivmesse vom Heiligen Geist (MH)	Hl. Messe	18.30
Fr.	3. 6.	Fest des Allerheiligsten Herzens Jesu (B)	Hochamt	16.00
		anschl. Sakramentsandacht bis		17.30
Sa.	4. 6.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (B - Krypta)	Anbetung	18.30
		(Organisiert von „Ad Vitam“)	Hochamt	20.30
So.	5. 6.	3. Sonntag nach Pfingsten (B)	Hochamt	15.30
Mo.	6. 6.	Hl. Norbert, Bischof und Bekenner (MH)	Hl. Messe	7.15
So.	12. 6.	4. Sonntag nach Pfingsten (B)	Hochamt	15.30
So.	19. 6.	5. Sonntag nach Pfingsten (B)	Hochamt	15.30
So.	26. 6.	6. Sonntag nach Pfingsten (B)	Hochamt	15.30
Mi.	29. 6.	Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus (B)	Hochamt	18.30
Do.	30. 6.	Gedächtnisfeier des hl. Paulus, Apostel (MH)	Hl. Messe	18.30

Kirche: (B) Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover,
- Öffentl. Verkehr: S 10 /17, Haltestelle Goetheplatz
(MH) Marienhaus, Gellertstr. 51, 30175 Hannover

Beichte: Am Sonntag **60 Min.** vor dem Hochamt, **nach dem Hochamt höre ich keine Beichte.**
1. Samstag während der Anbetung und nach gegenseitiger Absprache.

Rosenkranz: Sonntags 14.45 Uhr vor dem Hochamt in St. Clemens.

Priester Jan Franta, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen Tel.: 0209/1479910
Mommsenstr. 2, 30169 Hannover, Tel.: 0511/5366294

Spenden für unser Apostolat in Hannover
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.
IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 * BIC PBNKDEFF

